

Unterhaltungs-Blatt,

als

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 41.

Freitag den 24. Mai 1822.

Die Höhle von Masano.

In den grimmigen Kriegen, welche unter den franz. Königen Karl, Ludwig und Franz, den deutschen Kaisern Maximilian und Karl, und den Fürsten und Freistaaten Italiens dieses schöne Land am Ende des 15. und einen Theil des 16. Jahrhunderts hindurch verwüsteten, hat die Höhle von Masano oder Longara einen schrecklichen Ruf erlangt. Kurz vor der Einnahme von Vicenza hatte ein Theil der Einwohner sich nach Padua, ein anderer aber nach jener Höhle geflüchtet. Sie ist in den Gebirgen, an deren Fuße Vicenza erbaut ist, gelegen, und eigentlich ein Steinbruch, der für Padua und Vicenza die Quadern geliefert hat. Sie erstreckt sich bis zu einer ungeheuern Tiefe, und bildet ein Labyrinth, dessen Gewölbe durch schmale Gänge zusammenhängen, und hin und wieder von Gewässern durchronnen werden. Eine enge Öffnung, die leicht vertheidigt werden kann, bildet den Eingang. Sie hatten in den Kriegen jener Zeit den Bewohnern der Umgegend oftmahls zum Zufluchtsorte gedienet. Jetzt bei der Belagerung von Vicenza, waren abermahls 6000 Unglückliche hieher geflohen, und glaubten, sich und ihre Habseligkeiten nun gerettet zu haben. Die Frauen und Kinder waren in den hintersten Theil der Höhle in Sicherheit gebracht; die Männer bewachten den Eingang. Aber ein französischer

Hauptmann, Namens l'Herisson, entdeckte diesen Zufluchtsort, und machte mehrere, aber vergebliche Versuche hinein zu dringen. Was that nun der Bösewicht? Er füllte den Eingang mit Reisigbündeln, und steckte diese in Brand. Einige vinentinische Edle, welche sich unter den Flüchtlingen befanden, bathen den Franzosen flehentlich, er möchte wenigstens ihrer verschonen und ihnen vergönnen, daß sie sich und ihre Frauen und Kinder vom Tode loskaufen dürften; aber die ganze übrige Menge des geringeren Volkes schrie: „Entweder werden wir alle gerettet, oder wir gehen alle mit einander zu Grunde!“

Während dieser Zeit schlugen nun schon die Flammen immer tiefer in die Höhle hinein, und der Eingang glich der Öffnung eines feurigens Ofens. Der Franzose wartete es draußen ganz ruhig ab, bis die Flammen und der Rauch ihr Werk vollendet haben würden, dann ging er mit seiner Bande in die nun nicht mehr vertheidigte grabstille Höhle, und trug die reiche Beute an's Licht. Die 6000 Flüchtlinge waren sämmtlich erstickt, bis auf einen einzigen jungen Mann, der nächst einer Spalte gestanden, und einigermaßen frische Luft hatte schöpfen können. Keiner der Leichname war von den Flammen verlest worden, aber an der jämmerlichen Art, wie sie da lagen, sah man die schrecklichen Todeskämpfe, welche sie, ehe sie verschieden waren, hatten bestehen müssen. Einige hochschwangere Frauen waren während der Todesqualen entbunden, und dann die neugebornen Kindlein sammt den unglücklichen Müttern zugleich getödtet worden. — Als die Rotte von Unmenschen die Beute in das Lager trug, und die Art erzählte, wie selbige erworben sey, wurden alle nicht ganz gefühllose

Herzen vom heftigsten Unwillen ergriffen. Ritter Bayard selbst bezab, vom Groß-Profos des Heeres begleitet, sich nach der gräßlichen Höhle, und ließ beim Anblick der scheußlichen That, die verübt worden war, die beiden Verworfenen, welche das Feuer angezündet hatten, auf der Stelle henken. Dieses Strafgericht konnte indessen in den Seelen der Italiener die Erinnerung einer so ungeheuern Grausamkeit nicht austilgen.

Der König Alexander der Große, und der Maler Apelles.

Der ruhmbekränzte König von Macedonien, Alexander der Große, war ein eifriger Beförderer der schönen Wissenschaften und Künste, und daher auch ein großer Gönner der Gelehrten und Künstler. Einst gab er dem berühmten Maler Griechenlands, Apelles, die Ehre seines Besuches. Er trat in seine Werkstätte, wo sich verschiedene Gemälde vorfanden, denen sein Meisterpinsel das Daseyn gab. Alexander musterte und beurtheilte eines nach dem andern: allein die Äußerungen seiner Kritik wollten dem Maler nicht recht gefallen. Er entdeckte in denselben die unrichtigsten und inconsequentesten Ausprüche; lange enthielt er sich aller Gegenrede und belehrender Zurechtweisung, doch nachdem er den Angriffen auf sein Künstlertalent nimmermehr länger widerstehen konnte, entgegnete er, umringt von seinen Mitgehülfen, auf die Urtheile Alexanders: „Mächtigster König! jedermann aus unserer Mitte staunt, in tiefer Ehrfurcht und Hochachtung für deine Person, die

Smith hatte keine Zeit gehabt, Handschuhe anzuziehen, und seine Finger waren daher in einer halben Stunde so erstarrt, und das Leben darin so völlig erloschen, daß, als ihn Hr. Edwards (der Wundarzt) mit an Bord nahm, und ihm die Hände in kaltes Wasser steckte, sich die Oberfläche desselben sogleich mit Eis bedeckte; der durchdringenden Kälte wegen, die ihm so plötzlich mitgetheilt wurde, und der unablässigsten Aufmerksamkeit der Ärzte ungeachtet, war es nicht möglich 7 von seinen Fingern, 4 an der einen und 3 an der andern Hand, zu retten, welche abgenommen werden mußten. — Die Stimme war bei der großen Kälte ungemein weit hörbar. Ein Mensch, der mit einem andern in gewöhnlicher Stärke sprach, wurde z. B. eine englische Meile weit gehört.

A n e k d o t e n.

Ein Glückspilz, dem es zur andern Natur geworden war, den Wichtigen zu spielen, und der sich gar zu gern das Ansehen geben mochte, in die verborgensten Geheimnisse der Kabinette eingeweiht zu seyn, besaß auch noch, neben diesen Eigenschaften, die Gabe der Zudringlichkeit, und versäumte keine Gelegenheit, sich zu hohen Personen zu drängen.

So wurde er auch einer geistreichen und lebenswürdigen Fürstinn durch seine Besuche oft so lästig, zumahl da er auch gegen sie den eingeweihten Diplomaten machte.

Einst, als mehrere Personen bei der Fürstinn waren, erschien auch dieser aufgeblasene Emporkömmling bei ihr.

Mit freundlicher, scheinbar vertraulicher Miene wandte sich die Fürstinn an ihn, und sagte:

„Die beiden P. sind doch gewiß in Troppau.“ Geschmeichelt durch eine solche mysteriöse Äußerung, erwiderte er: das leidet wohl keinen Zweifel.

Die Fürstinn setzte das Gespräch nun eine Weile über die beiden P. in eben dem räthselhaften Tone fort, und der Eitle unterließ nicht, sich darauf in eben so unbestimmten Antworten auszulassen.

Endlich sagte die Fürstinn:

„Aber, wer glauben Sie denn wohl, daß die beiden P. sind, die ich meine?“

Nach geheimnißvoller Zurückhaltung war die Antwort: darüber wag' ich mich nicht deutlicher zu erklären.

„Ei,“ entgegnete die Fürstinn lachend: „daß ist kein Geheimniß, das kann ich ohne Besorgniß hier laut vor allen Anwesenden sagen: Es sind die beiden P. in dem Worte Troppau.“

Daß sich alle Gesichter zu einem nicht unterdrückenden Lächeln verzogen, darf wohl nicht erst erwähnt werden; der einzige, der die dicken aufgeworfenen Lippen noch mehr hängen ließ, war — der Gefoppte.

Im Jahre 1747 wurde Lord Lovat, ein Greis von 80 Jahren, eines revolutionären Verständnisses mit dem englischen Prätendenten angeklagt, und zum Tode verurtheilt. Lovat hatte viele Freunde. Ein junger Mann unter anderen überreichte dem König eine Bittschrift, in der er sich erbot, mit seinem Eigenen Lovats Kopf zu erkaufen. — Vergeblich! — Der 20. April blieb zu seiner Hinrichtung festgesetzt. Tausende von Zuschauern versammelten sich, und zur Befriedigung ihrer nicht gar edlen Neugierde läßt die Regierung eine ungeheure Bühne errichten. — Lovat er-

scheint auf dem Schaffotte und nimmt rührenden Abschied von der Versammlung. Allein ehe er noch das graue Haupt unter das Mordbeil neiget, bricht plötzlich, unter einen gräßlichen Gepolter das strosende Amphitheater. Tausende wurden verwundet, Hunderte todt gequetschet und, als unglückliche Vorläufer Kovats, hinüber in die Ewigkeit gesendet.

Ein engl. Lord, welcher unlängst gewettet: daß er mit seinem Pferde eher einen Weg von 30 Meilen, als eine Schnecke 30 Zoll auf einem überzuckerten Stein zurücklegen werde, hatte beinahe seine 200 Guineen gewonnen, als man bemerkte: daß die Schnecke todt war. Der schlaue Bettende hatte Arsenik unter den Zucker gethan.

Wort = Räthsel.

Ja mit dem Fächer laß ich mich
 Das Erste schon gefallen,
 Doch sonst bewahr mich Gott dafür,
 Dieß wünsch' ich auch Euch Allen.
 Das Zweite, ohne Füße läuft es schnell,
 Ist wie der Spiegel eben, blank und heil,
 Und hegt in seinem tiefen Grund
 Ein gutes Futter für den Mund.
 Das Ganze ist kein Stoff zum Lachen,
 Und führet meist in Charons Rachen.
